

Die Herrschaft Staufen war im Laufe der Jahrhunderte in verschiedenen Händen. 1722 brachte Kaiser K a r l V I. die beiden Herrschaften Staufen und Kirchhofen wieder an Österreich, überließ sie aber 1738 dem Kloster St. Blasien unter dem Abt F r a n z II. als ein adeliges Lehen. Der Pfarrer in Staufen machte darüber folgende Aufzeichnung: „1738. 15. Aprilis. Seind beyde Cammeral-Herrschaften Stauffen und Kirchhofen solemnj actu ahn St. Blasien vmb zwey mal hundert und sechzig dausend gulden lehensweis abgetreten worden.“ Im gleichen Jahre trat der Kaiser mailändische Gebiete an Savoyen ab.

Am 18. Mai 1738, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, richtete ein Hagelwetter an Reben, Feldfrüchten, Frühobst und in Gärten sowie an den Fenstern in Staufen und in Nachbarorten unsäglichen Schaden an, der Hagel lag über einen Schuh hoch. Im Juli 1758 brachte eine verheerende Überschwemmung durch den Schwarzwaldbach Neumagen der Stadt große Wassernot⁶.

Sicherlich haben sich diese Naturkatastrophen auch für das Geschäft des J o h a n n M a r t i n nachteilig ausgewirkt. Es war ihm geglückt, durch Umsicht, Fleiß und Unternehmungsgeist das väterliche Geschäft weiter auszubauen und in die Höhe zu bringen, so daß er genügend Geldmittel hatte, um seine Kinder im Ausland für ihren Beruf ausbilden zu lassen.

Es haben sich zahlreiche Briefe aus den Jahren 1760, 1761 und 1762 erhalten, welche J o h a n n M a r t i n an die beiden jüngeren Söhne nach Frankreich schrieb und die auch einige Nachrichten über seine Frau, über den Theologen und über die Tochter M a r i a A n n a enthalten.

Die beiden jungen Handelsleute J o h a n n B a p t i s t und F r a n z A n t o n (Anthony / Antoni) sollten in Frankreich die französische Sprache gründlich erlernen, sich im Handelswesen weiter ausbilden und Geschäftsbeziehungen anknüpfen. Ferner wünschte der Vater, daß sie einen Einblick in die Fabrikation verschiedener Handelsartikel gewinnen und für das elterliche Geschäft Waren mannigfaltigster Art einkaufen sollten.

Im Frühjahr 1760 begleitete M a r t i n seinen 20 Jahre alten Sohn J o h a n n B a p t i s t nach Belfort. Für Kost und Logis zahlte dieser monatlich 25 Gulden bei einem Herrn J u s s e r a n d. Am 7. Mai schrieb der Vater dem Sohne, er habe in Freiburg Granaten ausgesucht. Er fragte an, ob in Belfort mit Granaten ein Geschäft zu machen sei, sowie auch mit Stock- und Hemdenknöpfen aus Kristall, und ob jemand im Ort solche fassen könne⁷. Auch wollte er wissen, ob bei Buchsarbeitern Pfeifenröhrlein zu haben seien. Er erwartete von dem Sohne die Zusendung von feinen, beschlagenen Pfeifenköpfen, von acht oder zwölf Dutzend Schnallen, von feinsten Flintensteinen, von feinstem Postpapier in quart und in folio (aber kein holländisches); ferner von Kapern, Weinbeeren (Rosinen) und Feigen. Er teilte ihm mit: Die Mutter wünsche zur Zeit keinen Muskatwein (Muskateller), doch er solle darauf achten, wie sol-

⁶ Das Kapuzinerkloster drohte von den tosenden Fluten weggerissen zu werden. Etlichen beherzten Bürgern gelang es unter größter Lebensgefahr, das Gebäude zu retten. Im Tal wurden alle Brücken zerstört. Im Frühjahr 1765 wurde die Stadt wieder von einem schweren Hagelunwetter heimgesucht. Die zur Abschätzung des Schadens zugezogenen drei Männer des Gerichts (Gemeinderäte) und drei auswärtige Vögte wurden von der Stadt im „Löwen“ bewirtet. Der Stadtvogt (Bürgermeister) bekam eine Jahresbesoldung von 30 Gulden, die sieben Richter erhielten jährlich jeder neun Gulden.

⁷ In Freiburg spielte die Granat- und Kristallschleiferei eine bedeutende Rolle. Noch im Anfang des 19. Jahrhunderts ernährte sich ein erheblicher Teil der Bevölkerung vom Granaten- und Kristallschleifen und vom Handel mit diesen Waren. Die Freiburger Granaten waren berühmt und wurden weitläufig ausgeführt. Aus Bergkristall (wasserklarer Quarz) fertigte man Schalen, Schachfiguren, Stock-, Rock- und Hemdenknöpfe, Messerhefte, Leuchter, Kruzifixe u. a. Sehr beliebt waren Rosenkränze aus Kristall. In Kunstsammlungen kann man sehr kostbare Kristallarbeiten bewundern, so auch im Münsterschatz in Freiburg.